

Liebe Gemeinde,

liebe Tauffamilien, liebe Eltern, liebe Kinder.

Ich weiß gar nicht, ob Sie das auch noch kennen und ob das heute noch unter Jugendlichen Mode ist.

Als ich noch vor kurzem noch jung war, hingen wir Jugendliche in unser Zimmer große Poster von Stars auf, so aus den Zeitschriften Bravo oder POP... kennen sie das noch? (anklicken)

Also Stars wie David Bowie, Mick Jagger, und so.... oder es gab die Phase, insbesondere vor einer WM da hing man natürlich Fußballstars auf: Franz Beckenbauer.... manche denke jetzt, der da vorne muss ja schon ziemlich alt sein....

Heute würde man sich vielleicht Manuel Neuer hinhängen oder doch besser von einer Katze oder einem Pferd, vielleicht auch eine Barbiepuppe oder Power Ranger

Warum macht man das? Nun man will vielleicht zu so einer Stargemeinde dazu gehören...oder dahinter versteckt sich der Traum: so gut zu singen wie die Beste aus DSDS, so gut auszusehen wie Heidi Klums Mager Stars (BILD), oder so gut spielen zu können wie Messi, das wär's... (BILD)

Und dahinter steckt ja oft auch die Frage: was für ein Bild haben die anderen, meine Freunde von mir?

Und dahinter steckt wiederum die Angst: Das Gefühl, nicht gut genug, nicht hübsch genug zu sein, einfach zu uncool, nicht wert geachtet: unwichtig....

Ich wünsche es keinem und doch ist dieses Gefühl vielen vertraut, zumindest für eine kurze Zeit, für andere ist es ein Dauerzustand.

Und je dauerhafter desto schädlicher, desto ungesünder für das eigene Selbstbewusstsein und

Selbstwertgefühl.

Und jetzt denken wir bloß nicht, dass das nur etwas für die Kleinen wäre. Jeder von uns mag Anerkennung und hat Angst davor, sich zu blamieren, nicht gut genug zu sein. Das ist in der Schule so und auch in der Berufswelt.

Man kennt doch das gegenseitige Buhlen um Anerkennung beim Chef und die Aussichten um Beförderung... und wohl auch in der Gemeinde. Wir suchen Anerkennung und wir haben Angst der Erwartungen der anderen nicht zu entsprechen.

1. Wir passen nicht in das Bild, das andere von uns haben.

Und machen wir uns nichts vor.....In unserer Gesellschaft geht es nun mal nach Leistung, Aussehen, Coolness und Erfolg. Es wäre doch naiv zu denken, uns alle da rausnehmen zu können.

Es wäre töricht, wenn sie die Eltern euren Kindern später sagen würdet: Du auf Erfolg, auf Leistung und Aussehen kommt es gar nicht an: mach einfach, was dir Spaß macht, lauf so rum wie du willst, egal was die andern sagen und ob du Erfolg hast oder nicht, macht nichts.

Nein, wir wünschen uns und natürlich besonders unseren Kindern Erfolgserlebnisse. Und das fängt ja schon bei den 2-3 jährigen an: man möchte es loben:

Das hast Du wirklich toll gemacht", "Prima!" oder ähnlich.

Lob ist das normale Erziehungsmittel, mit dem denkt, Verhalten positiv zu verstärken. Wissenschaftler haben jetzt festgestellt, dass das auch nach hinten losgehen kann. Wenn man immer „prima“ und „ganz toll“ sagt, setzt ihr Lob ja die Latte schon ganz schön hoch..... und sie denkt mit der Zeit: alles, was ich tue ist ja toll.

Wenn es dann eine schwere Aufgabe nicht packt, und dann bestätigt bekommt: upps, so toll ist das ja gar nicht, dann ist die Enttäuschung riesengroß und das Selbstbewusstsein angeknackst.

Besser: „da hast du dich aber wohl richtig angestrengt – und das hier gefällt mir besonders.

Damit traut man dem Kind was zu, ohne zu unterfordern oder zu überfordern.

Denn das passiert – oft unbewusst – dass wir uns gegenseitig überfordern.

Wir erwarten vom andern oft Sachen, die gar nicht in ihm oder in ihr stecken.

Wir bewerten einander nach einem gleichen Prinzip.

Dabei wäre es doch einfach Unsinn, einen gehbehinderten Jungen nach gleichem Maßstab zu benoten wie gesunde Kinder und eine 5 fürs Laufen zu geben. Aber im Prinzip machen wir es so. Statt nach den Gaben, dem Potential, was in einem Kind steckt zu urteilen, messen wir nach einem Maß.

Wie wäre es, wenn wir ernst nehmen: Jeder Jeck ist anders, wir sind alle unterschiedlich, und wir versuchen jeden nach seinem Potential zu fördern. das ist das Konzept der Inklusion. Die Idee ist toll: Inklusion ... Leider fehlt es an Geld, Fachpersonal etc.

Und ich behaupte das Gott selbst der Erfinder dieses Grundansatzes der Inklusion ist. Das ist das 2.

Gott denkt inklusiv oder:

Wir können Gottes Bild von uns nicht zerstören!

Jesaja 43, 1ff So spricht Gott: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein. Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, damit der Strom dich nicht ertränken kann. Und wenn du ins Feuer gehst, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht versengen. Denn ich bin der HERR, dein Gott, der Heilige Israels, dein Heiland. Ich würde alles für dich geben, weil du in meinen Augen so wert geachtet und auch herrlich bist, und weil ich dich lieb habe. So fürchte dich nun nicht, denn ich bin bei dir.

Es gibt viele die übertragen das allgemeine Leistungsprinzip unserer Gesellschaft auch auf den Glauben.

Gott hat einen gewissen Leistungsanspruch an mich und nur wenn ich dem entspreche, werde ich auch geliebt.

Ich muss doch mit meinem Tun Gott gefallen, dann bin ich ihm wichtig. Je mehr ich mich nach seinen Geboten richte und Großes tue, desto eher gehöre ich zu seinen Lieben. Also lebe ich in der ständigen Angst, Gott auch ja zu genügen....

Diese Angst ist ungesund und macht krank.

Unsere Verse: Fürchte dich nicht. Hab keine Angst, nicht genug von Gott wertgeschätzt zu sein:

Ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein. Ein guter Satz für Taufen. Eine Taufe macht deutlich: Gottes Liebe gilt

bedingungslos. Gott sagt von seiner Seite aus ein ganz klares Ja zum Kind - noch bevor sie oder er etwas leisten kann, bevor sie sich adrett und hübsch stylen kann oder er der Kracher im Sport ist, Gott sagt: Mädchen, Junge: fürchte dich nicht: es gibt keine Erwartung, die Du erfüllen musst, um von mir geliebt zu werden: 2 x...

denn ich habe dich erlöst, freigekauft von Schuld, erlöst von den nicht erfüllten Erwartungen, erlöst von dem Druck, glänzen zu müssen vor dir und den anderen. Du bist frei.

Es gibt nur eines, worum ich dich im Laufe deines Lebens und Erwachsenwerdens immer wieder bitten werde: Lass Dich von mir lieben. Vertrau mir! Denn ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Du gehörst zu mir. Und christliche Erziehung heißt eben nicht vor allem zu gucken, dass das Kind ja auch anständig wird... eben ein liebes Kind. Nein, es heißt, dem Kind immer wieder die Liebe Gottes lieb zu machen, so dass es selbst die eigene Liebe zu Gott entdecken kann. Und als Eltern tue ich das auch, indem ich selbst es bedingungslos liebe. Es Gott nachmachen, der sagt:

Egal was Du in deinem Leben durchmachen musst, auch wenn harte Zeiten kommen, das werde ich Dir nicht ersparen, aber darauf kannst Du wetten: ich lass Dich nicht allein, ich bin bei dir, ich hab sogar meinen Engeln befohlen, dass sie eine Auge auf dich werfen sollen.

Und wie es in Jesaja heisst: Ich würde alles für dich geben, weil du in meinen Augen so wert geachtet und auch herrlich bist, und weil ich dich lieb habe.

(Ich behaupte von diesem Gedanken hat der erste Artikel unseres Grundgesetzes geschöpft: Die Würde des Menschen ist unantastbar).+

Gott hat ein Bild von Dir, das Bild von seinem geliebten Kind und keine deiner Taten, ja auch kein Unglück kann dieses Bild trüben, denn Gott etwas super, was wir nur schlecht hinkriegen: er kann die Person von dessen Werk trennen. Auch wenn er manches von dem, was ich tue, nicht gutheißt, mich als Person wird er nicht aufhören zu lieben.

Man könnte auch sagen: sein Zimmer hängt voller Bilder seiner geliebten Kinder (BILD) und glaub mir, da hängen neben schönen attraktiven und sportlichen Menschen auch Menschen, wo wir sagen würden da fehlt was: Nick Vucivic (BILD): keine Hände und keine Beine, Menschen, die Demenzkrank sind, oder die einen deformierten Kopf, aber auch Bilder von Menschen, die

eher einem Fahndungsfoto entsprechen, von Schwerverbrechern oder Steuerbetrüger: alles Gottes geliebte Kinder:

Und das wird besonders an einem Bild klar: das Bild vom Kreuz:

3. Gott zeigt seine Liebe, indem er ein Bild von sich zeigt: Jesus am Kreuz. (BILD)
Hier schaue ich in das Vaterherz Gottes.

Das Kreuz Jesu zeigt mir, wer Gott ist und wie wichtig ich Gott bin und dass ich nichts bringen kann, was mich näher zu ihm hinzieht. Ich bin wer, weil er mich liebt. Und für alles was ich getan habe, was ihm missfällt, steht Jesus mit seinem Kreuz im wahrsten Sinne des Wortes gerade.

Und dieses Kreuz macht auch deutlich: seine Liebe will uns alle, ob Kind oder Erwachsener ermutigen, seine Liebe weiterzugeben.... Wir sind sein Ebenbild, das Bild seiner Liebe. Und daher möchte er mit uns diese Welt mit seiner Liebe zu einer besseren Welt machen. Jeder und jede hat dafür Potential und Gaben.... Glaube mir....wag es mit ihm für ihn da zu sein. Selbst wenn wir dabei versagen, Fehler machen, schuldig werden, selbst daraus kann Gott was Gutes machen. Es ist immer besser als gar nichts tun.

Aber selbst dann, wird er nicht aufhören, dich zu lieben.

Gott hat ein Bild von Dir, es ist positiv und es ist eingebaut in das große Mosaik seiner Gemeinde. So fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir. Spricht der Herr.
Und der Friede...